

Wirtschaftsstile in der Landwirtschaft

Wirtschaftsstile in der Landwirtschaft

Vortragsgliederung

- **These:** Agrardebatte leidet unter alten Konzepten und Leitbildern zum optimalen wirtschaftlichen Handeln
- Einzelne kritische Stimmen: Landwirtschaftsstile
- Fallbeispiele zu Wirtschaftsstilen von Milchbauern
- Bedeutung der Landwirtschaftsstile für eine nachhaltige Landwirtbewirtschaftung
- Folgerungen und Forderungen

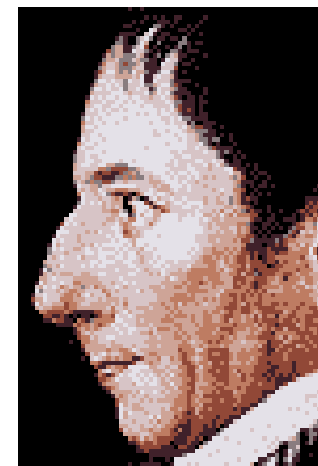
Agrardebatte leidet unter alten Leitbildern zum guten und schlechten Landwirtschaften

- Landwirtschaft der Gegenwart ist vielgestaltig
- Dennoch: Gegenentwürfe von groß und klein, bäuerlich oder unternehmerisch dominieren die Diskussion seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert
- Ziel: Aufklärung von Landwirten über die „richtige Wirtschaftsgesinnung“
- Bewertung von wirtschaftlichem Handeln in Bezug auf ihre Anpassungsfähigkeit an Modernisierung
- Ziel: Überwindung/ Verdrängung bäuerlicher Wirtschaftsformen

Agrardebatte leidet unter alten Leitbildern zum guten und schlechten Landwirtschaften

Zunächst gab es drei ideologische Richtungen:

- Für Thaer war bäuerliches Wirtschaften der Antityp wirtschaftlichen Handelns, der landwirtschaftliche Großbetrieb der Prototyp
- Nationalökonomien und Kapitalismuskritiker deuteten bäuerliches Wirtschaften als primitive wirtschaftliche Entwicklungsstufe
- Konservative Richtung: Idealisierung des bäuerlichen/ Stigmatisierung unternehmerischen Wirtschaftens



Seitdem Daniel Albrecht Thaers Hauptwerk, die Grundsätze der rationellen Landwirtschaft, erschien, werden landwirtschaftliche Betriebe in rationell/modern oder bäuerlich/traditionell eingeteilt.

Agrardebatte leidet unter alten Leitbildern zum guten und schlechten Landwirtschaften

- Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges übernahmen Agrartheoretiker diese fiktiven Kontrastbilder
 - Sozial und kulturell: Handeln als Bauern
 - Wirtschaftlich: kalkulierender Unternehmer
 - Leitbilder über begriffliche Spielarten wie
 - Bäuerlicher Familienbetrieb
 - Landwirtschaftliches Familienunternehmen
 - Erweitertes Familienunternehmen

- ➔ Leitbilder nehmen nach wie vor Einfluss auf Wissenschaft, Beratung, Politikverständnis und Förderinstrumente

Agrardebatte leidet unter alten Leitbildern zum guten und schlechten Landwirtschaften

- Konsequenz aus der Agrarwende: Von neuem beginnt die Agrarforschung, das wirtschaftliche Handeln (nun der Ökobauern) anhand dieser Gegensatzpaare einzuteilen:



2005: Expertenpapier zu Betriebstypen im Öko-Landbau

- Idealistische Pioniere
- Idealisten
- Neue Öko-Landwirte
- Marktstrategen

Aus: Engel, Ulmer, Kattelhardt 2005, Expertenpapier zu Betriebstypen im Ökologischen Landbau - Ansatzpunkte zur Optimierung, Forschungsprojekt von der Agrarwende zur Konsumwende

Dabei: Vielfalt und Diversität in der Landwirtschaft

- Zu allen Zeiten und an allen Orten entstanden unterschiedliche und unterschiedlich große Betriebe (→ Siedlungsgeschichte, Bodenfruchtbarkeit, Lage zu Märkten)
- Landwirtschaft der Gegenwart ist
 - vielfältig und vielgestaltig
 - sozioökonomisch und betrieblich sehr differenziert

Vielfalt zeigt sich in der Struktur:

- Beispiel Milcherzeugungsbetriebe 2007: knapp 74.000 Betriebe, die in Statistik als spezialisierte Milcherzeugungsbetriebe* in Deutschland ausgewiesen wurden, davon etwa
 - 5600 Betriebe: 2-10ha LF
 - 14.000 Betriebe 10-20ha LF
 - 10.500 Betriebe 20-30ha LF
 - 17.600 Betriebe 30-50ha LF
 - 19.000 Betriebe 50-100ha LF
 - 7000 Betriebe 100 und mehr ha

Quelle: Statistisches Bundesamt, Agrarstrukturerhebung 2007,* nicht aufgeführt etwa 8000 Betriebe mit Milcherzeugung und Rindermast

Vielfalt zeigt sich in der Struktur

- *Beispiel: Ökologisch wirtschaftender Betriebe 2007:*
 - 300 Betriebe: 1ha
 - 2700 Betriebe 6 ha
 - 5100 Betriebe 19ha
 - 2300 Betriebe 39 ha
 - 2300 Betriebe 70ha
 - 1800 Betriebe 276 ha

Quelle: Ökologie & Landbau 153, 1/2010 nach Statistische Bundesamt (2009):
Landwirtschaft in Deutschland und in der europäischen Union

Vielfalt: durch Komplexität des Landwirtschaftens

Hundert Entscheidungen – für eine Kuh/ eine Ackerfläche

- Einzigartigkeit /Unterschiede aufgrund der Komplexität und Vielfalt der Aufgaben in der Landwirtschaft
 - Milch zu produzieren heißt, viele Aufgaben zu koordinieren: Füttern, Tierpflege, Melken, Milchlagerung, Wiesenmanagement, Grasschnitt, Heu- und Silagewerbung etc.
 - Allein für eine Ackerbaukultur 200 unterschiedliche Aufgaben zu koordinieren
- *Jeder Betrieb ist einzigartig:* familiäre, soziale und betriebsstrukturelle Voraussetzungen (Quote, Region), Wirtschaftsstrategien (Zucht, Milchproduktion), Fütterung, Stall und Haltungsformen, Kombination Milchviehhaltung mit anderen Betriebszweigen, etc.

Einzelne kritische Stimmen: das Konzept der Landwirtschaftstile

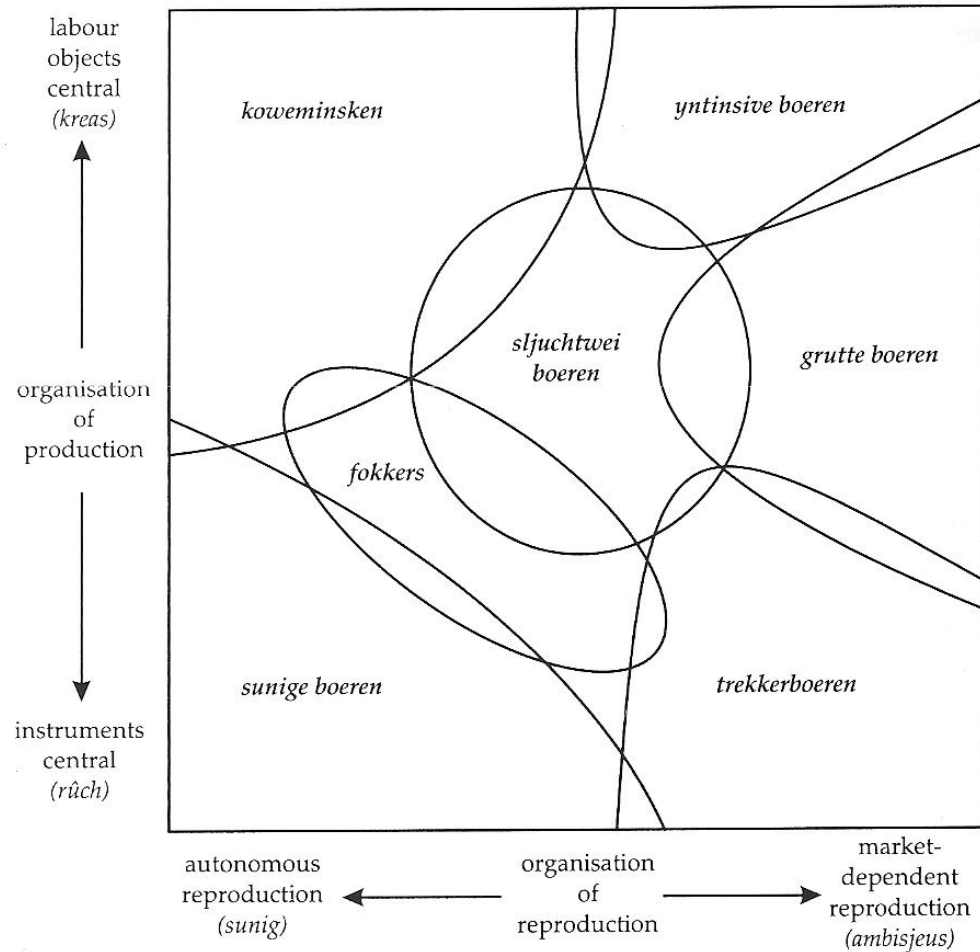
- Idee hinter den Landwirtschaftsstilen:
 - Wirtschaftliche Handeln nicht mehr an Anpassungs- und Bewältigungsfähigkeit des Modernisierungsparadigma definieren
 - Sondern das „Typische“ an der Vielfalt zu systematisieren, unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten erklären
 - Theoretisches Modell orientiert an Vielfalt wirtschaftlicher Rationalitäten, Bedürfnissen und Ausgangsbedingungen des Landwirtschaftens
- ***Landwirtschaftsstile repräsentieren eine höchst unterschiedliche Art und Weise der landwirtschaftlichen Produktion und damit unterschiedliche Effekte auf die Nachhaltigkeit des Landwirtschaftens***

Landwirtschaftsstile unter niederländischen Milchbauern*

- Kuhbauern
- Intensive Bauern
- Große Bauern
- Maschinenbauern
- Züchter
- Wirtschaftliche Bauern

*Quelle: J.D. van der Ploeg 2003:103,
The virtual farmer. Royal van
Gorcum, Assen

Figure 3.1 Farming styles in contemporary Frisian dairy farming



Landwirtschaftsstile unter deutschen Milchbauern – neue Balance zwischen Vielseitigkeit und Spezialisierung*

Stil 1: Vielseitig bleiben und Wirtschaften im Plus

- Bestehenden wirtschaftlichen Rahmen ausnutzen
- Vielseitigkeit in eigentlicher landwirtschaftlichen Produktion
- Modernisieren ja – aber keine schlüsselfertigen Projekte nachahmen
- Ressourcen für die Produktion wie Arbeit, Futtermittel, Vieh werden möglichst auf eigenem Betrieb mobilisiert
- stabiler Milchkuhbestand und Milchleistung, mit weniger Milchleistung mehr Geld zu verdienen
- Ausnutzung von Grünland, Weidehaltung
- informelle Betriebs- und Maschinenkooperationen und eigene handwerkliche und technische Fähigkeiten.

*vgl. Jürgens, Karin (2010) Wirtschaftstile in der Landwirtschaft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. 5-6/2010, S. 18-23

Landwirtschaftsstile unter deutschen Milchbauern

Stil 2: Spezialisierung und neue Vielseitigkeit

- Intensive Milchproduktion durch Vergrößerung des Viehbesatzes, hohe Milchleistung, kurze Nutzungsdauer der Tiere
- Unabhängig von eigenen betrieblichen Ressourcen: Einsatz/ Zukauf externer Betriebsmittel, wie Futterkonzentrate, Düngemitteln, Maschinen, Tiere, etc.
- Reduktion von Grünland (Maisanbau, Silage, Siestaweide)
- große Investitionen für elementare Wachstumsschritte und technologische Erneuerungen
- Aber: Aufrechterhalten wirtschaftlichen Grundstrategie, der *Vielseitigkeit* – *ausgefüllt mit neuen Inhalten (besondere Wirtschaftszweige, die auch weg von Agrarproduktion führen)*

Landwirtschaftsstile unter deutschen Milchbauern

Stil 3: Spezialisierung, gemeinsames Wachstum

- nutzen aller Ressourcen, um die Arbeitsteilung, Spezialisierung und Vergrößerung voranzutreiben
- Arbeitsteilung über Kooperationen mit anderen spezialisierten Betrieben (Ackerbau, Färsenaufzucht)
- Vor allem „gemeinsames Wachstum“ zum Überleben
- Kostenorientierte, leistungshohe, optimierte Milchproduktion
- Betriebe und Kühe sind zum Melken da

Landwirtschaftsstile – Bedeutung für nachhaltige Wirtschaftsweise

- Vielseitigkeit, spezifische Wachstumsstrategien und Integration in Märkte
- Zugang zu Ressourcen (Fremdarbeit/Familie), Betriebsmittel (Kauf/Eigenprodukte)
- Unterschiedliche Ausprägungen aus ethischer, umweltbezogener und sozialer Sicht:
 - Umgang mit Tieren (Gesundheit, Langlebigkeit, Weidehaltung, Biodiversität)
 - Erhalt von Grünland (Biodiversität, Artenschutz, Klimarelevanz)
 - Ressourcenverbrauch (Fossile Energie oder Sonnenenergie)
 - Regionale Wertschöpfung, Beschäftigungseffekte

Landwirtschaftsstile - Bedeutung für nachhaltige Wirtschaftsweisen*

Stil 1: Rückbezug auf bäuerliche Strategien	Stil 2: Spezialisierung, Intensivierung / Ablösungen von landw. Produktion	Stil 3: Entwicklung zu großunternehmerischer Landwirtschaft
Grünlandbetont und standortgebunden, Weide	Intensivierung durch Kraftfutter (Silomais, Soja)	Nutzungsaufgabe Beweidung, Kraftfutter (Silomais, Soja)
Langlebige, robuste Tiere	HF - Tiere, geringe Nutzungsdauer	HF - Tiere, geringe Nutzungsdauer
Anpassung an vorhandene Ressourcen Anbindung an dezentrale, regionale Wirtschaftskreisläufe Eigenständige Antwort auf Wachsen und Weichen	Hoher Verbrauch externer Ressourcen (Klima!) Hohe Abhängigkeit von externen Märkten/ instabil Pluriaktivität: Ablösung lw. Produktion	Hoher Verbrauch externer Ressourcen (Klima!) Zentralisiert, abgetrennt von regionalen Wirtschaftskreisläufen Auf globalem Level operierend

*vgl. Van der Ploeg, Jan Douwe (2008) The New Peasantries. Earthscan. London

Vereinzelte Landwirtschaftsstile zeigen „gute Lösungen“

- Eigenständige Antworten auf unterschiedliche Konsequenzen des „Wachsen und Weichens“, eigene wirtschaftliche Entwicklungsstrategien
- Gute Lösungen aus der Praxis für die Praxis
- Hinweise auf in Praxis etablierte Fähigkeiten Landwirtschaft gut zu betreiben (ökonomisch, nachhaltig, tier-, umwelt- oder klimagerecht)
- Repräsentieren das Grundstreben von Landwirten „ihre Arbeit und ihr Handwerk“ gut machen zu wollen
- *Soziale, politische und ökonomische Bedingungen wie konkurrierende Qualitätsmaßstäbe, schlechte Preise, familiäre und regionale Ausgangsbedingungen beeinflussen dieses Bestreben und entsprechend dieses Engagement in positiver oder negativer Art und Weise*

Folgerungen und Forderungen

Neue agrarpolitische Leitbilder

- **für zukunftsfähige Landwirtschaft**
 - Öffnung zu unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungswegen, die eigenständige, existenzsichernde und nachhaltige Wege repräsentieren
- **Erneuerte Förderpolitik und Marktstrukturpolitik**
 - (Grünland, regionale Verarbeitungsstrukturen, Begrenzung Futtermittelimporte, Förderung regionaler Futterversorgung)
- **Neue Konzepte in Forschung und Beratung**
 - Landwirtschaftsstile
 - Alternativen zu Wachsen und Weichen
 - Low-Input-Betriebe, grünlandbetonte Nutzungsweisen